

Alle Coop-Filialen der Schweiz kennen gelernt

Vier Schulen - eine Ausstellung. Im Foyer des Ustermer Stadthauses sind Arbeiten von Schülerinnen und Schülern des Bildungszentrums Uster ausgestellt.

Von Eduard Gautschi

Uster. - Seit 2001 arbeiten vier Schulen in Uster im so genannten Bildungszentrum Uster (BZU) im Verbund, die Gewerblich-Industrielle Berufsschule, die Kaufmännische Berufsschule, die Kantonsschule Glattal und die Höhere Fachschule Uster. Seit sechs Jahren stellen Schülerinnen und Schüler dieser vier Schulen ihre Maturitäts- und Vordiplomarbeiten, ihre interdisziplinären Projektarbeiten und ihre Vertiefungsarbeiten im Foyer des Stadthauses aus. Am Montag war die Vernissage mit je acht Arbeiten aus den vier Schulen angesagt. Die Arbeiten wurden schulintern juriert und für die Ausstellung ausgelesen, wie Giuditta Lohner, Marketingleiterin des BZU, erklärte.

Fremdsprachen und Biomasse

Im Beisein der Schulleiterinnen und Schulleiter der vier Ausbildungsstätten wurden drei Arbeiten vorgestellt. Remo Egli und Michi Schnyder von der Gewerblich-Industriellen Berufsschule hatten eine Studie über Onlinemarketing verfasst und vertraten mit Überzeugung die Meinung, dass dort die Zukunft für die Werber liege. Sandro Frei von der Kaufmännischen Berufsschule wollte herausfinden, wie wichtig Fremdsprachen für die Karriere sind. Irene Brigitte Reiser von der Kantonsschule Glattal hatte in ihrer Maturarbeit ein komplexes Thema abgehandelt. Ihre Fragestellung lautete: Lohnt es sich, die Abfälle der Coop-Filialen zu einer Kompogasanlage zu transportieren, um dort aus der Biomasse Strom zu produzieren? Es lohnt sich, fand Reiser heraus. Voraussetzung ist, dass die Transportroute gut geplant wird, ansonsten könne es vorkommen, dass der Transport der Biomasse zur Kompogasanlage mehr Energie verschlingt, als dort aus ihr gewonnen werden kann. Ihre Arbeit habe den angenehmen Nebeneffekt gehabt, dass sie nun alle Coop-Filialen der Schweiz kenne, was auch zu einer Verbesserung ihrer Geografiekenntnisse beigetragen habe. Zugenommen haben werden bei ihrer Arbeit auch die Mathematikkenntnisse, musste sie doch eine Formel erarbeiten, um ihre Berechnungen anstellen zu können. Als Vertreter der Höheren Fachschule Uster sprach kein Schüler, sondern der Rektor Hans Müller. Drei Beispiele der insgesamt 28 Vordiplomarbeiten aus den Bereich Automatik, Telematik und Informatik der Fachhochschule sind im Foyer ausgestellt.

Abgerundet wurde der Anlass durch eine kurze Ansprache des Stadtpräsidenten Martin Bornhauser (SP). Er freute sich darüber, die Ausstellung im Stadthaus durchführen zu können. Erstens weil es wichtig sei, dass die Tätigkeiten des Bildungszentrums öffentlich gemacht werden, zweitens weil das Stadthaus nicht nur ein Ort der Administration, sondern auch der Zivilisation mit all ihren Zweigen sein soll, und drittens weil das BZU für Uster von grosser Wichtigkeit sei. Das Resultat der Arbeit könne sich sehen lassen, auch wenn auf dem Weg zum Ziel Frust und Lust wahrscheinlich oftmals eng zusammengelegen hätten.

Die Ausstellung im Foyer des Ustermer Stadthauses ist jeweils während der Bürozeiten bis zum 28. Juni geöffnet.